

„Die Freude am Herrn ist unsere Kraft“. Das Thema unseres Begegnungstages hat mich sehr angesprochen. Es ist nötig, dass wir daran festhalten und dass wir es miteinander feiern wie heute bei unserem Begegnungstag.

Viele Menschen haben heute ihre Schwierigkeiten mit Gott. Das Schweigen unseres Gottes über die Kriege unserer Tage, das Elend der Millionen Flüchtenden, die Katastrophen überall in der Welt, auch die nicht enden wollende Corona-Pandemie nehmen die Menschen mehr mit, als wir zugeben wollen. Wir leiden darunter.

Und wenn wir auch wissen, dass wir helfen müssen - es bleibt ein Rest. Gott ist dunkel geworden, auch für uns als Priester. Es gibt eine Versuchung, in die wir geführt werden, dass Gott zu dunkel wird für uns, dass wir sein Wirken nicht mehr erkennen können.

Aber es wäre unehrlich zu sagen, dass es nicht auch das Gegenteil gibt. Wenn wir in der Anbetung und im Gebet, in unseren Gottesdiensten bei Gott sind, dann lebt unser Herz auf, dann bekommen wir Kraft, unser Leben zu meistern oder doch demütig anzunehmen. Denn da treffen uns die Worte: „Auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht her, nun mache ich etwas Neues!“ Wir können Stunden und Zeiten durchstehen, weil wir bei Jesus Christus sind.

Gerade hier setzt die Freude unseres Auftrags als Priester an. Wir dürfen über alle Schwierigkeiten hinweg Gott „in Jesus Christus“ verkündigen. Seelsorger zu sein, mit der Botschaft Jesu im Kopf und im Herzen, bedeutet für mich einen unglaublichen Reichtum an Erkenntnis - die Gebrochenheit von Leben und Glauben erkennen zu dürfen und zu sehen, wie das Leben unter Gottes Augen immer wieder eine Möglichkeit findet und Türen sich öffnen, die ich mir hätte nicht ausdenken können. „Ja, ich lege einen Weg durch die Steppe und Straßen durch die Wüste“, das hat Gott versprochen.

Dr. Johannes Kreidler

Weihbischof em.